

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung und Danksagung	1
1. Sprache und Denken und die Stellung einer Kognitiven Grammatik zu den Kognitionswissenschaften	5
1.1 Was heißt Denken (Kognition)?	5
1.2 Was heißt Sprache erklären?	7
1.3 Die Entwicklung kognitionswissenschaftlicher Sprachmodelle und der Begriff der „Kognitiven Linguistik“	8
1.3.1 Die Entstehung der fundamentalen Problematik	9
1.3.2 Die Hypothese der „linguistischen Relativität des Denkens“	11
1.3.3 Die Entwicklung von Modellen der (sprachlichen) Kognition	14
1.3.4 Die neuen „kognitiven“ Orientierungen der Linguistik jenseits des Chomsky-Paradigmas	19
1.3.5 Die Kognitive Grammatik zwischen Sprachbeschreibung und (neurowissenschaftlichem) Experiment	22
1.3.6 De-Symbolisierung und formale Syntax	24
2. Sprachliche und kognitive Kategorisierungen	31
2.1 Biologische und soziokulturelle Anteile bei der Entwicklung des Wortschatzes	32
2.1.1 Farbterminologien	32
2.1.2 Verwandtschaftsterminologien und Sozialstruktur ..	36
2.1.3 Ethno-Taxonomien in der kulturspezifischen Ethno-Zoologie und Ethno-Botanik	40
2.1.4 Grammatische Kategorien und kognitive Kategorisierung	42
2.2 Die HAND als sprachliche und kognitive Kategorie: eine exemplarische Analyse	45
2.2.1 Die kognitive und sprachliche Kategorisierung von Körperteilen (am Beispiel des Konzeptes HAND) ..	45

VI Inhalt

2.2.2	Die diachrone Variation bei der Kategorisierung von HAND (innerhalb der indoeuropäischen Sprachen)	47
2.2.3	Die synchrone Vielfalt der Lesarten von HAND (Deutsch, Englisch, Französisch)	49
2.2.4	HAND als Basis sozialer Handlungstypen (am Beispiel des Japanischen)	54
2.2.5	Die Repräsentation der eigenen Hand im Gehirn	55
2.2.6	Die Hand als Ort der Zeichengebung	56
2.3	Die Versprachlichung oder Sprachformbildung als kognitiver Prozess	58
2.3.1	Die Versprachlichung von Geruch und Emotion	58
2.3.2	Neurolinguistische Aspekte sprachlicher Kategorisierungen	62
3.	Kognitive Modelle und Metaphern (Lakoff)	65
3.1	Idealisierte kognitive Modelle (ICM)	71
3.2	Die Theorie der kognitiven Metaphern	77
3.3	Lakoffs Anwendung der Metaphern-Semantik in der Politik	83
3.4	Fallstudie: Ärger oder die Konzeptualisierung von Emotionen (an deutschen Beispielen)	86
4.	Die Raum- und Prozess-Semantik (Talmy)	91
4.1	Die Beschreibung der Verben der Fortbewegung	93
4.2	Schemata und Vorstellungssystem	98
4.3	Kraft-Dynamik (force – dynamics)	100
4.4	Anwendungsbeispiel: Vergleich der feineren Kategorisierungsraster im Englischen und Deutschen	108
4.5	Versuch einer zusammenfassenden Bewertung der Modellvorschläge Talmys	112
5.	Die Kognitive Bildsemantik (Langacker)	117
5.1	Grundbegriffe	118
5.2	Die Wortarten und die Prädikation	124
5.2.1	Nomina und Nominalisierungen	128
5.2.2	Relationen und Prozesse	133
5.3	Konstruktionen (Nominalphrasen und Verbalphrasen)	136
5.4	Schlussbemerkungen zu Langackers „Kognitiver Grammatik“	141

6.	Die Konstruktionsgrammatik (Fillmore, Kay, Goldberg u.a.)	145
6.1	Eine erste Bestimmung des Grammatiktyps „Konstruktionsgrammatik“	148
6.2	Grundmuster der Konstruktionsgrammatik (nach Fillmore 1987)	153
6.2.1	Die wichtigsten Konstruktionstypen	154
6.2.2	Die Behandlung der Valenz durch Fillmore (1987) ..	157
6.2.3	Kays Behandlung von Konstruktionen mit Argumentstrukturen	163
6.2.4	Veränderungen in der Konstruktionsgrammatik von Goldberg	164
6.3	Das Lernen von Konstruktionen	168
6.4	Stellenwert der Konstruktionsgrammatik im Rahmen der Kognitiven Grammatik	171
7.	Modelle mit mentalen Karten und konzeptueller Integration	173
7.1	Mentale Karten und „Blending“	175
7.2	Prinzipien der Konzept-Integration und deren Anwendung	181
7.3	Domänenvielfalt und sprachliche Kreativität	185
8.	Perspektiven einer Fortführung der Kognitiven Grammatik	189
8.1	Phonologie in einer Kognitiven Grammatik und Modelle der Sprachproduktion	189
8.1.1	Phonologie in Begriffen einer Kognitiven Grammatik im Stil Langackers	190
8.1.2	Psycholinguistische Modelle der Sprachproduktion ..	192
8.2	Das Verhältnis von Kognitiver Grammatik und aktuellen Forschungen in der Psycho- und Neuro-linguistik	195
8.3	Neurokognitive Modelle der Komposition und Kognitive Grammatik	200
8.3.1	Sind Sprachen kompositional (syntaktisch, semantisch)?	200
8.3.2	Vergleich von neurologischem Binding und linguistischem Construal, Merging, Blending u.a. ...	202
8.3.3	Neurobiologische Grundlagen der Komposition ...	204
8.4	Schlussbemerkung	209

VIII Inhalt

9.	Anhang: Einige Grundinformationen zu Kognition und Gehirn	211
9.1	Die Großhirnrinde	211
9.2	Die Struktur des Gehirns und mögliche Lokalisationen der Sprache	213
9.3	Die Asymmetrie der Hemisphären der Großhirnrinde und deren möglichen Ursachen und Folgen ...	215
9.4	Höhere Wahrnehmungsfunktionen	217
9.5	Bildgebende Verfahren	219
10.	Bibliographie	223